Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. „Der Zeitspiegel".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 149. Sonnabend, den 27. Juni 1896.

Rundschau.

Ueber den Besuch Li-Hung-Tschangs beim Fürsten **Bismarck** liegt folgende Privatmeldung vor: Vizekönig Li-Hung-Tschang traf Donnerstag Mittag in Friedrichsruh mit größerer Begleitung ein, darunter auch die Herren Oberst Liebert, Dolmetscher Dr. Detring, General v. Hanneken, Maler Kranach. Am Bahnhofe wurde er vom Grafen Herbert Bismarck und dem Grafen Rantzau empfangen. Fürst Bismarck, der Uniform angelegt, begrüßte den Vizekönig im Salon und sagte etwa, daß er sich hochgeehrt fühle, den bekanntesten und berühmtesten Staatsmann Chinas persönlich kennen zu lernen. „Wir haben Beide lange Zeit ein großes Land unseren Herren regieren helfen." Der Vizekönig antwortete: „Ich habe bloß für China etwas thun können, aber Durchlaucht für die ganze Welt." Fürst Bismarck sagte weiter, er habe während seiner Amtsthätigkeit immer den Wunsch einer Annäherung an China gehabt, aber die Hindernisse seien zu groß gewesen. Dann ließ sich der Fürst das Gefolge vorstellen, sprach mit den einzelnen Herren einige freundliche Worte englisch oder französisch, scherzte mit Hanneken, daß er in China eine böse Wasserfahrt gehabt, und sagte zu Kranach: „Sie führen einen großen Namen, der auch Pflichten auferlegt." Das nun folgende Frühstück nahm einen recht animirten Verlauf. Erst Nachmittag trat Li-Hung-Tschang die Rückfahrt an; er äußerte sich hochbefriedigt über den Empfang.

Entwürfe eines **neuen Panzertyps**, die das lebhafteste Interesse des Kaisers erregen, haben der Oberwerftdirektor Kapitän Diederichsen und Marinebaurath Hoßfeldt in Kiel ausgearbeitet. Die Herren haben bereits dem Monarchen Vortrag gehalten und Zeichnungen und Modelle vorgelegt. Der Kaiser hat die Pläne einer eingehenden Prüfung unterworfen. Dieselbe ist allem Anscheine nach sehr günstig ausgefallen, denn der Oberwerftdirektor, sowie Baurath Hoßfeldt und Baumeister Wellenkamp wurden später vom Kaiser im Beisein der Kaiserin an Bord der „Hohenzollern" in Audienz empfangen und durch Ordensverleihungen ausgezeichnet. Andere Beamte der Konstruktionsabtheilung erhielten kostbare Geschenke.

Zur Förderung der Einführung von **Erzeugnissen** aus unseren **Kolonien** sind in Berlin Kolonialfreunde zu einem Komitee zusammengetreten. Dasselbe will unter Ausschluß jedweder geschäftlichen Betheiligung eine Auskunftsstelle und eine ständige Ausstellung von Rohprodukten und Erzeugnissen aus deutschen Kolonien in bester Geschäftslage Berlins errichten; es wird ferner seinen Mitgliedern Firmen aufgeben, welche echte deutsche Kolonialprodukte unter richtiger Marke führen. Das Komitee, das die Mittel zur Durchführung seines Zieles durch freiwillige Beiträge aufbringen will, hofft dadurch der Irreführung des Publikums zu begegnen, damit es nicht durch Angebot angeblich deutscher Kolonialprodukte getäuscht werde; andererseits aber will es durch Förderung der Einfuhr der Erzeugnisse aus den deutschen Kolonien den Nachweis der hervorragenden Bedeutung unserer überseeischen Besitzungen für den deutschen Nationalwohlstand liefern.

Zur Ergänzung des Entwurfs eines **Handelsgesetzbuches** für das deutsche Reich wird es noch einer erheblichen Anzahl weiterer Vorschriften bedürfen. Besonders ist eine Feststellung des Verhältnisses des Handelsgesetzbuches zu anderen Reichsgesetzen erforderlich. Auch Uebergangsbestimmungen für einzelne der neuen Vorschriften sind nicht zu entbehren. Dazu ist ein besonderes Einführungsgesetz geplant. Alle diese Aenderungen werden von einer Kommission berathen und erledigt werden, die sich aus denjenigen Mitgliedern des Ausschusses zusammensetzt, die zu den s. Zt. im Reichsjustizamt gepflogenen Berathungen zugezogen waren und zum 7. Juli zur Aufnahme ihrer Thätigkeit nach Berlin berufen worden sind. Unter Leitung der bezeichneten Herren wird eine Anzahl von Unterkommissionen ernannt werden, die aus je 20—25 Personen, den verschiedenen Handelskammern entnommen, bestehen, und durch hervorragende Juristen und Sachverständige unterstützt werden sollen. Auf diesem Wege soll der Entwurf zur Vorlage fertig gestellt werden.

Die Bäckermeister Berlins waren auf Einladung des Innungsvorstandes versammelt, um die am 1. Juli cr. in Kraft tretende **Bäckereiverordnung** des Bundesraths nochmals zu erörtern. Obermeister Bernard betonte, daß der Bund der Bäckerinnungen Deutschlands nichts unversucht gelassen habe, um die Verordnung zu Fall zu bringen. Der Vorstand habe soeben noch eine Immediateingabe in diesem Sinne an den Kaiser gerichtet. Von maßgebenden Parlamentariern sei den Bäckermeistern kräftige Unterstützung zugesichert; auch der Reichstag werde noch vor seiner Vertagung einen Beschluß gegen die bundesräthliche Verordnung fassen. Der Redner sprach die Hoffnung aus, daß das Gesetz nur ganz kurze Zeit in Kraft bleiben werde. Es empfehle sich, daß ein Berliner Bäckermeister die **Klage** gegen die Rechtsgiltigkeit der Verordnung durch alle Instanzen führe; von dem Ausfall dieses Rechtsstreits werde man die weitere Bekämpfung der Verordnung abhängig machen. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, daß Bäckermeister Koenig-Berlin den Rechtsstreit auf Kosten der Innung führen soll. Außerdem wurde der Vorstand ermächtigt, eine **Centralstelle** einzurichten, welche Material gegen die Verordnung sammelt. Man sieht, die Bäckermeister gehen energisch vor.

Der **Besuch auf dem Kyffhäuser** wächst seit dem Tage der Einweihung des Denkmals außerordentlich und wird mit dem Beginn der Ferien sich noch weiter steigern. Große Verstimmung, so schreibt man der „Köln. Ztg.", erregt aber bei all' den Tausenden, die jetzt das Denkmal besichtigen wollen, daß hierfür von jedem Erwachsenen 50, von jedem Kinde 25 Pf. erhoben werden. Die deutschen Krieger haben dies Denkmal geschaffen, damit sich das deutsche Volk, alt und jung, daran erbauen, nicht aber, damit man Geld daraus schlagen soll. Die Einnahmen auf dem Kyffhäuser aus der Thurmbesteigung und aus den vielen, in die Ausschußkasse fließenden sonstigen Erträgnissen aus Ansichtskarten, Bildern, Automaten u. s. w. würden bei dem sehr zahlreichen Besuche wohl im Stande sein, schließlich das Nöthige zur Tilgung der Anleihen für den Denkmal-Baufonds zu schaffen; aber für Besichtigung des Denkmals selbst den Besuchern Geld abzunehmen, widerspreche dem Geiste, in dem das Werk geschaffen ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Juni.

Der **Blumenkorso**, welcher am Mittwoch Abend vom kaiserlichen Yachtklub und der Marine zu Ehren des **Kaiserpaares** im Kieler Hafen veranstaltet wurde, verlief glänzend. Die prachtvoll phantastisch geschmückten Boote zeigten verschiedene Formen und umkreisten unter Musikbegleitung die „Hohenzollern" mehrfach. Die Insassen, namentlich Offiziersdamen, warfen Rosen und andere Blumensträuße zu der „Hohenzollern" empor. Als der Kaiser und die Kaiserin auf Deck erschienen und die Blumengrüße erwiderten, erschollen tausendstimmige Hurrahs. Um 10 Uhr besuchten die Majestäten das Ballfest in der Marineakademie. Am Donnerstag Vormittag hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Zivilkabinets v. Lucanus und des Chefs des Militärkabinets v. Hahnke und nahm sodann militärische Meldungen entgegen. Zur Frühstückstafel waren u. A. geladen: Generaloberst Graf Waldersee und der Kommandeur des Füsilierregiments „Königin", Oberst v. Lütcken. Während der Kaiser sich am heutigen Freitag zur Regatta nach Travemünde begiebt, gedenkt die Kaiserin nach Plön zum Besuch der kaiserlichen Prinzen zu fahren und erst am Montag nach Kiel zurückzukehren.

Der zum 70. Geburtstage des **Großherzogs Friedrich von Baden** am 9. September in Karlsruhe stattfindende Jubiläumsfestzug wird sich zu einer großartigen Huldigung für den Großherzog gestalten. Der Gesammtzug wird etwa 70 Gruppen mit 40 Festwagen umfassen und aus 12 Abtheilungen bestehen. An diesen Festzug schließen sich noch eine Reihe weiterer Festakte, deren Programm später bekannt gegeben wird.

Polizeidirektor Graf **Schwerin** in Hannover ist zum Polizeipräsidenten mit dem Range eines Ober-Regierungsraths ernannt worden. Dies hängt nach der „N. A. Z." damit zusammen, daß die kgl. Polizeiverwaltung in Hannover und Linden fortan von einem Polizeipräsidenten mit diesem Range geleitet werden soll.

Der **Bundesrath** hat in seiner Donnerstags-Sitzung den Gesetzentwürfen wegen Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für 1896/97, sowie betr. die Pflichten der

---

Lebenskrisen.

Erzählung von J. **Gröber**.

(Nachdruck verboten.)

(35. Fortsetzung.)

Lisa setzte sich auf, trank den Rest des Wassers und strich sich die wirren blonden Locken aus der Sirn.

„Ach, Fräulchen," sagte Julka und streichelte ihr sanft die blasse Wange. „Nehmen Sie sich die Sache nicht so zu Herzen. Der Baron verdient's nicht, daß Sie sich um ihn grämen. Vergessen Sie ihn nur. Es giebt noch ebenso hübsche junge Herren in unserer Stadt, die es ehrlich meinen und gern um Sie freien möchten. Ich komme ja überall hin und erfahre so Manches. Da ist z. B. der nette blonde Provisor in der Löwenapotheke, der Sie immer grüßen läßt und die schönen Morsellen schickt. Dann der junge Kreissekretär mit dem schwarzen Zwickelbart, der morgens und abends zwei Mal unsere Stadt abpatrouillirt. Den feinen schneidigen Candidaten an der Bürgerschule, derselbe, den die Frau Pastor gern für Mariechen angeln möchte, habe ich beinahe vergessen. O, ich weiß eine ganze Menge, die alle ein Auge auf Sie geworfen haben. Sie dürfen nur wählen, gutes Fräulchen, dann haben Sie einen Schatz. Aber Fräulchen, Sie hören mich gar nicht an?"

Lisa hörte alles, aber sie bedeckte ihr Gesicht mit den zarten, noch immer zuckenden Fingern, denn ihr Herz weigert sich trotzig dagegen, aus Julkas Worten Trost zu schöpfen.

Dann wischte sie sich energisch die Trähnen aus den Augen und erwiderte mit herausforderndem Blick:

„Still, still, Julka, Du darfst keinen Unsinn schwatzen. Denkst Du etwa, daß mir etwas daran liegt, irgend einen beliebigen Bräutigam zu bekommen! Ich hasse und verabscheue die ganze Männerwelt und werde mich nie verheirathen! Alte Jungfer sein ist ein ganz braver Stand, da darf man so lustig und guten Muths dahinleben, wie es im Ehejoch niemals geschehen kann. Du wirst's erleben — ich bleibe ledig. Denn ein Wolf, ein Löwe, selbst ein Tigerthier ist besser als ein Mann!"

Julka nickte bei jedem Worte, das Lisa sprach, beifällig mit dem Kopfe.

„Das Fräulein hat in Liebessachen einen schlimmen Anfang gehabt", sagte sie. „Aber wie ein getretenes Gänseblümchen sich von Neuem erhebt, wenn der Fuß es verläßt, der ihm wehe gethan, so wird auch das Fräulein sich wieder aufrichten, wenn der richtige Tröster erschienen ist."

Darauf ging sie hinaus und an ihre Arbeit. Sie handhabte ihre Töpfe. Pfannen und Teller mit viel vorsichtigerer Sorgfalt als gewöhnlich, biß sich auf die Unterlippe, wenn Eines an das Andere stieß und klapperte, und blickte dann scheu nach der Thür der guten Stube, wo Lisa noch immer auf dem Sopha lag und sich unruhig hin und her warf.

Allmählich wurde sie müde, die Wände begannen um sie zu kreisen, die Augen fielen ihr zu und sie versank in tiefen Schlaf, aus dem sie sich später kaum wieder herausfinden konnte. —

Als Frau Ursula einmal in guter Laune war, fiel ihr die Kleine um den Hals und sagte mit stockender Stimme, als hätte sie ein böses Gewissen:

„Ach Mutter, Du bist so gut und — und — wirst mir gewiß meine Bitte nicht abschlagen."

„Gewiß nicht, mein Herz. Also was soll es sein?"

„Ich möchte verreisen. Du kannst mich jetzt wohl einige Zeit entbehren?"

Frau Ursula machte große erstaunte Augen.

„Tausend, Lisa, was ficht Dich an? Verreisen? Wo willst Du denn hin?"

„Zu Tante Annette nach Schlesien. Du weißt doch, Mutter wie oft sie schon um meinen Besuch gebeten hat, und ich möchte gern einmal hin! Mir ist mitunter nicht recht wohl zu Muth und ich meine, wo anders wird mir besser sein. Darum bitte, laß mich fort!"

Frau Ursula schwieg einen Augenblick und blickte ihre Tochter prüfend an. Sie fand zu ihrer Betrübniß, daß sie blaß aussah und die frischen Farben verloren hatte. Deshalb sagte sie besorgt:

„Ja, Lieschen, ich glaube selbst, ein längerer Aufenthalt in schöner gesunder Gebirgsluft wird Dir gut thun, denn Du siehst aus wie das Leiden Christi. Du bist sicherlich blutarm, und wenn wir nichts dazu thun, kann es noch schlimm mit Dir werden. Darum wollen wir gleich an Tante Annette schreiben. Warum sollst Du die Reise, von der so oft die Rede gewesen ist, nicht einmal unternehmen. Ich hoffe ganz bestimmt, daß Du Dich dabei prächtig erholen wirst."

Schon in der nächsten Stunde schrieb Frau Ursula an ihre Schwester, Frau Annette Gehrmann, welche als wohlhabende Wittwe in einer kleinen Stadt im Riesengebirge lebte, und setzte sie von dem beabsichtigten Besuch Lisa's in Kenntniß. Frau Germann bewohnte ein freundliches Landhaus dicht am Walde, verkehrte in angenehmen, geselligen Kreisen und führte einen sehr behaglichen Hausstand. Sie besaß ein gutes Herz und viel Verstand. Da konnte ihr denn die kleine Lisa ohne Besorgniß anvertraut werden.

Schon umgehend kam eine freudige zusagende Antwort zurück. Darauf wurden schleunigst die Vorbereitungen zur Reise getroffen und die Koffer gepackt.

Acht Tage später siedelte Lisa zu Tante Annette über und wurde mit großer Herzlichkeit empfangen. Nun war sie der Sorge enthoben, den so tief verachteten und verhaßten Mann, der sie betrogen, wiederzusehen. Sie hoffte mit Zuversicht, ihn nach kurzer Zeit zu vergessen und vertraute der Zukunft. Mit der Bangigkeit war sie fertig.

(Fortsetzung folgt.)

Kaufleute bei Aufbewahrung fremder Werthpapiere in der vom Reichstag beschlossenen Fassung, außerdem den Ausschußanträgen betr. Vergünstigungen bei der Ausfuhr von Kakaopräparaten und Zuckerwaaren, betr. die Revision der Ausführungsvorschriften zum Reichsstempelgesetz vom 27. April 1894 und der Vorlage, betr. die Beschaffung von Wohnungen für die auf Kosten des Reichs zur Abwehr der Rinderpest an der Ostgrenze stationirten Gendarmen, die Zustimmung ertheilt. Ferner wurde beschlossen, die Gesetzentwürfe wegen Feststellung eines zweiten Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für 1896|97 und betr. die kaiserlichen Schutztruppen für Deutsch-Ostafrika, Südwest-Afrika und Kamerun zur Allerhöchsten Vollziehung vorzulegen.

Zur dritten Berathung des Margarinegesetzes hat Abg. Podbielski (freicons.) beantragt, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 4 Wochen auch bestrafen zu lassen, wer als Arbeitgeber oder als dessen Vertreter seinen Arbeitnehmern — entgegen eingegangener Verpflichtung — an Stelle von Butter oder Milchkäse Margarine, Mischungen von Butter mit Margarine, Margarinkäse oder ähnliche Ersatzmittel liefert.

Die Sachverständigen für die Ausführungsbestimmungen zum Zuckersteuergesetz sind in Berlin zusammengetreten.

Das Gesetz betr. das Anerbenrecht bei Renten- und Ansiedelungsgütern wird im Reichsanzeiger veröffentlicht.

Bei der Landtagsersatzwahl in Hannover wurde der zweite Direktor der Staatsarchive in Berlin Dr. Sattler (nationall.) mit 399 Stimmen wiedergewählt. Der Gegenkandidat Tischlermeister Heinze (Handwerkerpartei) erhielt nur eine einzige Stimme.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Donnerstag, 25. Juni.

In der fortgesetzten Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuches bei dem vierten Buche „Familienrecht" werden nach kurzer Debatte die §§ 1280—1287 angenommen. Zu § 1288 wird nach Befürwortung durch die Abgg. Bebel (Soz.) und Gröber (Ctr.) der sozialdemokratische Antrag angenommen, wonach nur bis zum 21. Jahre die Einwilligung des Vaters zur Eingehung der Ehe erforderlich ist. Die §§ 1289 bis 1335 werden angenommen. — Die Berathung des § 1336, „gegenseitige Versagung der ehelichen Lebens-Gemeinschaft", wird ausgesetzt. — Angenommen wird § 1337, „daß der Mann in allen das gemeinschaftliche Eheleben betreffenden Angelegenheiten die Entscheidung hat." Ein hierzu gestellter sozialdemokratischer Antrag auf Gleichstellung beider Ehegatten und darauf, daß bei Meinungsverschiedenheiten der Theil entscheiden soll, aus dessen Vermögen die Ehelasten zum größten Theil bestritten werden, wurde nach längerer Debatte abgelehnt.

Die §§ 1338—1345 werden in der Kommissionsfassung angenommen. Zu § 1346, das Vermögen der Frau geht durch die Eheschließung in den Nießbrauch und die Verwaltung des Mannes über, ebenso das Vermögen, welches die Frau während der Ehe erwirbt, liegen vor Antrag Stumm-Pauli: in Ermangelung von Eheverträgen tritt Gütertrennung ein, und Antrag Auer: die güterrechtlichen Verhältnisse der Ehegatten sind nach dem Ehevertrag zu beurtheilen. Andererseits tritt Gütertrennung ein; jedem Gatten steht die selbstständige Verwaltung und Verfügung über das eingebrachte und während der Ehe erworbene Vermögen zu. Beide Anträge werden nach längerer Debatte abgelehnt, der § 1346 in der Kommissionsfassung angenommen.

Die §§ 1347—1550 werden in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso § 1551, in welchem die Ehescheidungsgründe aufgeführt sind, unter Ablehnung sämmtlicher dazu gestellter Anträge. — Ueber den Antrag, den § 1551: Ehescheidung wegen Geisteskrankheit wieder herzustellen, ist noch keine Abstimmung erfolgt.

Freitag 11 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 24. Juni. Nach Beendigung des diesjährigen Königsschießens der Kaiser-Wilhelm-Schützengilde wurde Zimmermeister Meseck als König mit 52 Ringen, Brauereibesitzer Geiger als erster Ritter mit 51 Ringen, Eisenbahn-Assistent Schröder als zweiter Ritter mit 50 Ringen (3 Schuß) proklamirt. — Die Hausbesitzer in der Bahnhofstraße führen gegen die Stadtgemeinde im Verwaltungsstreitverfahren einen Prozeß, weil sie vom Magistrat bezw. der Polizei-Verwaltung aufgefordert sind, die vor ihren Grundstücken belegene Straße zu reinigen. Bisher wurde diese Straße von der Kreis-Verwaltung gereinigt. Da aber die Stadt diese Straße gegen eine Entschädigung übernehmen mußte, hat der Magistrat die Hausbesitzer auf Grund der bestehenden Polizei-Verordnung zur Reinigung angehalten. Sowohl der Kreisausschuß wie der Bezirksausschuß hat die Kläger abgewiesen. Nunmehr haben sie Einspruch beim Oberverwaltungsgericht erhoben.

⊙ **Schwetz**, 25. Juni. Bei der heutigen Nachwahl zum Reichstag wurden in unserer Stadt Stimmen abgegeben: Für den bisherigen Abgeordneten Rittergutsbesitzer Holtz-Parlin (freikonservativ) 295, für Rittergutsbesitzer v. Saß-Jaworski-Lippinken (Pole) 318, Rickert-Danzig 1 Stimme. Im Jahre 1893 fielen bei der Wahl hier 401 Stimmen auf den deutschen und 399 Stimmen auf den polnischen Kandidaten, während 41 Stimmen zersplitterten. — In Neuenburg wurden abgegeben für Holtz-Parlin 201, für v. Saß-Jaworski 274 Stimmen; 1893 erhielt der deutsche Kandidat 324, der polnische 361 Stimmen.

— **Schwetz**, 25. Juni. In der Ortschaft Krupoczin, hiesigen Kreises, hat vorgestern ein großes Feuer geherrscht Von einer geisteskranken Frau angelegt, sollen 5 Gehöfte mit Mobilar und Inventar abgebrannt sein.

— **Briesen**, 25. Juni. Da der Versuch, die Chausseeaufseher mit Fahrrädern zu versehen, sich bewährt hat, so werden jetzt sämmtliche Aufseher vom Kreise mit solchen versehen.

— **Dt. Eylau**, 24. Juni. Wiederum ist dem Geserichsee ein Opfer anheimgefallen. Heute Vormittag kam zu dem Kahneigenthümer Zeimer ein fremder Mann und wollte ein Boot zur Spazierfahrt geliehen haben. Zeimer schlug dieses jedoch ab, weil ihm der Mann angetrunken schien. Ungeachtet dessen wußte sich dieser, ein Scheerenschleifer aus Inowrazlaw, den Kahn in einem unbewachten Augenblick anzueignen und fuhr damit in Gesellschaft eines Soldaten hinaus. In der Nähe der Döringschen Brauerei schlug der Kahn um und die Insassen stürzten ins Wasser; während der Soldat sich retten konnte, ging der Scheerenschleifer unter und ertrank. Die Leiche ist gegen Abend geborgen worden.

⊙ **Dirschau**, 26. Juni. Für die in nächster Woche stattfindende Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Berent-Pr. Stargard-Dirschau wurde von einer Versammlung deutscher Wahlmänner Herr Rittergutsbesitzer Arndt-Gardschin (freikonservativ) einstimmig als Kandidat aufgestellt. Kandidat der Polen ist bekanntlich der Probst Dr. Anton Wolszlegier.

— **Danzig**, 25. Juni. Die Tochter des verstorbenen Oberbürgermeisters Dr. Baumbach hat sich heute mit dem Hauptmann Riem vom Infanterie-Regiment Nr. 128 verheirathet. — In Betreff der Tödtung des Schwachsinnigen Richard Beer haben auch gestern wieder eingehende Vernehmungen auf dem Amtsgericht in Zoppot stattgefunden, die sich namentlich auf das Dienstpersonal und die Einwohner des Hauses, in welchem die That erfolgt ist, erstreckten. Ferner wurden vom Gericht die blutgetränkten Betten, in denen der unglückliche junge Mann sein Leben ausgehaucht hat, mit Beschlag belegt. Nach dem zu der That benutzten Messer sind inzwischen auch die Nachbargärten, die Entwässerungs-Anlagen des Hauses abgesucht und gestern Nachmittag ist auch die Senkgrube auf dem Hofe unter Aufsicht des hiesigen Gendarmen ausgepumpt und ihr Inhalt aufs eingehendste untersucht worden, ohne daß von dem Instrument auch nur eine Spur gefunden ist. — Regierungsrath Delbrück tritt vom 1. Juli einen mehrwöchigen Urlaub an. Der Antrag auf Bestätigung der Wahl des Herrn Delbrück zum Ersten Bürgermeister von Danzig ist erst Ende voriger Woche abgegangen.

— **Marienburg**, 25. Juni. Die L. Giesowsche Buchdruckerei nebst Buchhandlung, deren Inhaber vor einigen Tagen gestorben ist, ist für den Preis von 110 000 Mk. an Herrn Stamm aus Berlin, Bruder des Beigeordneten Stamm hierselbst, verkauft worden.

— **Riesenburg**, 25. Juni. Der 20jährige Knecht Albert Kurkowski von hier war von dem Kreis-Ersatz-Geschäft aus Rosenberg zu seinem Dienstherrn, dem Abbau-Besitzer Höft, zurückgekehrt, als er plötzlich einen Anfall von Tobsucht bekam. Obgleich er zum Militär ausgehoben war, stellte er die Behauptung auf, sein Herr sei nur Schuld daran, daß er nicht Soldat werden könne. Er begann derartig zu rasen, daß er gebunden in sicheres Gewahrsam gebracht und später dem Kreis-Lazareth in Rosenberg zugeführt werden mußte.

— **Tuchel**, 24. Juni. Zu der Wiedereröffnung des hiesigen Krankenhauses der Ordensschwestern, die wir bereits meldeten, bemerkt die „N. A. Ztg.": Die Behörden hatten die Schließung in der Annahme verfügt, daß es sich um eine Privat-Krankenanstalt handele, zu deren Betrieb die nach § 30 der Gewerbeordnung erforderliche Konzession nicht ertheilt worden war. Diese Annahme war unrichtig, da es sich nicht um eine gewerbsmäßig betriebene Krankenanstalt, sondern um eine von Ordensschwestern geleitete, nicht auf Erwerb gerichtete öffentliche Krankenanstalt handelt. Auch war die Niederlassung der Ordensschwestern in Tuchel zum Zwecke der Krankenpflege von dem zuständigen Ministerium in Anerkennung des Bedürfnisses bereits früher genehmigt worden.

— **Tilsit**, 23. Juni. Die Angelegenheit Witschel wird nun doch nicht in dieser Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung kommen. Die Sache ist, wie ein Korrespondent der „K. Allg. Ztg." meldet, wieder vertagt, weil Herr Witschel zur Beobachtung seines Geisteszustandes nun doch nach Allenberg gebracht werden soll. W. befindet sich nun schon seit dem 12. Februar d. Js. in Untersuchungshaft und ist seit längerer Zeit kränklich

— **Königsberg**, 25. Juni. Im Frischen Haff ist gestern in Folge eines plötzlichen Windstoßes ein Boot gekentert. Fünf Insassen sind ertrunken, einer konnte sich retten.

— **Posen**, 24. Juni. In ihrer gestrigen Sitzung wählte die Stadtverordneten-Versammlung den Gerichts-Assessor Schnackenburg zum besoldeten Magistratsmitgliede. Zu verschiedenen Verbesserungen im Volksbrausebade wurden 854 Mark bewilligt. Zum Schluß entspann sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte über die Behandlung der Magistrats-Vorlage, betreffend die Konzessionsertheilung an die Berliner Gesellschaft zur Einrichtung einer elektrischen Straßenbahn in Posen. Es wurde in Aussicht genommen, diese Angelegenheit bereits Anfang Juli in der Stadtverordneten-Versammlung zur Berathung zu bringen.

— **Powidz**, 23. Juni. Am 1. November v. Js. wollte der Fischer Olcyniczak aus Anastaszewo bei Powidz vier Ballen Seidenzeug im Werthe von 1200 Mark mittels Kahnes über den Budislawer See, welcher auf der Grenze zwischen Rußland und Preußen und in der Nähe von Schidlowitz liegt, nach Rußland hinüberschmuggeln. Bei dieser Gelegenheit wurde er von russischen Grenzsoldaten abgefaßt. Olcyniczak ergriff die Flucht, der Kahn und das Seidenzeug wurden eine fette Beute der Russen. O. behauptete aber, daß ihm die Waare auf preußischem Gebiet beschlagnahmt worden ist. Daher war in dieser Angelegenheit am Freitag, 19. d. M. in Schidlowitz Termin anberaumt, an welchem der Landrath des Kreises Witkowo, ferner der Kreischef von Slupce, ein Oberstlieutenant und ein Major aus Wilczyn theilnahmen. Die Verhandlung währte ca. fünf Stunden. Zu welchem Ergebniß dieselbe geführt hat, ist bis jetzt nicht bekannt. Die Seidenstoffe sind in Rußland für den Preis von 800 Mark veräußert worden. — Der Ackerbürger Josef Nowakowski von hier leidet seit 14 Tagen an religiöser Geisteskrankheit. Da er vor einer Woche gemeingefährlich wurde, so ließ ihn der hiesige Bürgermeister Lisiecki auf Bitten seiner Frau und des Bruders am Freitag Nachmittag in das hiesige Arrestlokal schaffen. Aber noch an demselben Abend baten die Antragsteller um die Freilassung des verhafteten Nowakowski, mit der Versicherung, denselben streng zu überwachen und jegliche Garantie zu übernehmen. In der Nacht zu Sonnabend flüchtete N. aus seiner Wohnung und ist bis heute noch nicht zurückgekehrt. Nowakowski ist nur mit einem Nachthemde bekleidet. Die hiesige Polizei hat gestern die Getreidefelder und Wälder in der Umgegend von Powidz absuchen lassen, aber ohne Erfolg.

— **Inowrazlaw**, 25. Juni. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde eines unerhörten räuberischen Ueberfalles Erwähnung gethan, dessen Einzelheiten bisher noch wenig bekannt waren. Mit dem letzten Zuge gegen 12 Uhr kam eines Abends vor Ostern ein Dienstmädchen aus einer Ostseestadt hier an. Auf dem Gange vom Bahnhof nach der Stadt bat es einen Nachtwächter ihr ein Gasthaus zu empfehlen, in dem es übernachten könne. Der Wächter nahm das Mädchen darauf mit in eine Kellerwirthschaft, machte es dort betrunken, und als beide darauf auf die Straße kamen, fiel er über das wehrlose Wesen her und raubte ihm die gesammte Baarschaft in Höhe von 60 Mark. Bei dem entstehenden Kampfe wurden dem Mädchen noch die Kleider vom Leibe gerissen, und in einem kläglichen Aufzuge erschien es am andern Morgen auf der Polizei, um Anzeige gegen den „Mann der Ordnung" zu erstatten. Der Pflichtvergessene wurde sofort verhaftet, aus dem Dienst entlassen und Anzeige gegen ihn erhoben. Seine Bestrafung dürfte demnächst erfolgen.

Lokales.

Thorn, 26. Juni 1896.

‖ [Prinz Albrecht von Preußen] wird, wie schon gestern mitgetheilt, im Monat August die Provinz Westpreußen bereisen. Der Prinz macht diese Reise in seiner Eigenschaft als Generalinspekteur der I. Armeeinspektion und wird in Folge dessen die größeren Garnisonorte der Provinz, darunter bestimmt Thorn, Graudenz, Danzig und Dt. Eylau besuchen. In Danzig wird Prinz Albrecht voraussichtlich dem 153. Stiftungsfeste des 1. Leibhusarenregiments beiwohnen.

= [Zur Besichtigung] das hiesigen Ulanen-Regiments auf dem Lissomitzer Exerzierplatz traf heute Abend 5^{26} Uhr auf dem Stadtbahnhof der kommandirende General des XVII. Armee Corps Excellenz von Lentze hier ein und nahm im Hotel „Schwarzer Adler" Wohnung. Er verläßt bereits morgen Vormittag 11^{31} Uhr wieder Thorn. Die Festungswerke haben Flaggenschmuck angelegt. — Auch der Kommandeur der 35. Division, Excellenz v. Amann aus Graudenz ist zu der Besichtigung hier eingetroffen. Außerdem weilt hier zur Zeit noch Se. Excellenz Generallieutenant v. Meerscheidt-Hüllessem aus Breslau die letzten beiden Herren wohnen im „Thorner Hof."

= [Stadtverordneten-Sitzung] vom Mittwoch, den 24. Juni. (Schluß.) Für den Verwaltungsausschuß berichtet Stadtv. Uebrick: In Erledigung der schon des öfteren erörterten Angelegenheit, betr. Beschaffung der Schreibmaterialien, Materialwaaren etc. für die städtischen Bureaus wird dem Antrage des Ausschusses gemäß beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, die Beschaffung der Materialien einer bestimmten Stelle zu übertragen, und zwar von bestimmten Lieferanten nach Maßgabe fester vorher eingereichter Preisverzeichnisse. — Die Wittwe eines verstorbenen Magistratsboten ist um Bewilligung einer monatlichen Unterstützung eingekommen. Der Magistrat bittet, eine solche zu bewilligen, der Ausschuß ist indessen für Ablehnung des Gesuches, da die Armendeputation sich dahin ausgesprochen habe, daß bei der Bittstellerin eine Bedürftigkeit nicht vorliege; sie habe eine kleine Lebensversicherungssumme ausgezahlt erhalten und einige Zimmer möblirt vermiethet. Oberbürgermeister Kohli befürwortet die Bewilligung der Unterstützung; die Versammlung habe es doch stets so gehalten und von den Zinsen der kleinen Lebensversicherungssumme könne die Frau doch kaum leben. Stadtv. Tilk wundert sich sehr über die Ansichten des Herrn Oberbürgermeisters; die Frau brauche auch keineswegs allein von den Zinsen zu leben, sie sei noch jung und könne also auch noch arbeiten. Stadtv. Preuß weist darauf hin, daß in Unterstützungs-Angelegenheiten für die Entscheidung der Versammlung stets das Urtheil der Armendeputation maßgebend gewesen sei; die Versammlung habe absolut keine Veranlassung, von diesem Grundsatze abzugehen. Hierauf wird die Bewilligung der Unterstützung abgelehnt. — Der Magistrat macht Mittheilung über diejenigen Straßen und Plätze, welche zur Einzelnutzung verpachtet sind. Von derselben wird Kenntniß genommen, und gleichzeitig an den Magistrat das Ersuchen gerichtet, dafür zu sorgen, daß der Bierwagen, welcher an Markttagen regelmäßig in der Schillerstraße auffährt, dies in Zukunft unterläßt. Auch ein Antrag Kordes wird hierbei angenommen, den Magistrat um Erlaß einer Verfügung zu ersuchen, wonach die Wagen auf den ihnen eingeräumten Plätzen stets ordnungsmäßig aufgefahren werden müssen. — Die Wahl eines neuen Wagenmeisters bei der Feuerwehr (des Stellmachermeisters Borkowski an Stelle des bisherigen Wagenmeisters, Stellmachermeister Skalski) wird auf Antrag des Stadtv. Uebrick vertagt, da die Sache nicht genügend geklärt sei. Stadtv. Borkowski weist darauf hin, daß man diesen Posten auch nach Einrichtung der Wasserleitung keineswegs eingehen lassen könne. — In die Kommission zur Vorbereitung des Janitzen-Festes, welches, wie wir gestern schon mitgetheilt haben, in diesem Jahr um die Mitte des Monats August gefeiert werden soll, hat der Magistrat Herrn Bürgermeister Stachowitz gewählt; die Versammlung wählt ihrerseits die Stadtvv. Wolff und Walter Lambeck. — Von den Betriebsberichten der Gasanstalt für die Monate März und April 1897 wird Kenntniß genommen. Im Allgemeinen ist dabei zu bemerken, daß der Konsum an Leuchtgas geringer war, als in den gleichen Monaten des Vorjahres, derjenige an Motor- und Kochgas aber wesentlich größer. — Der nächste Punkt, welcher zur Verhandlung kommt, betrifft den Verkauf des sogen. Holzplatzes neben dem St. Jakobs-Hospital. Der Ausschuß spricht sich gegen den vom Magistrat beantragten Verkauf aus; der Platz würde in späterer Zeit jedenfalls mehr bringen als heute, könne auch einmal zur Vergrößerung des Jakobshospitals, zur Errichtung eines Schulgebäudes oder sonstwie verwendet werden. Nachdem Stadtv. Tilk seine Verwunderung über den Magistratsantrag ausgesprochen hat, wird der Antrag des Ausschusses angenommen. — Zum Schluß wird über die Festsetzung der Bedingungen für den Verkauf des Schulgrundstückes Weinbergstraße Nr. 23 verhandelt. Hauptlehrer Piontkowski, welcher in dem Hause wohnt, hat in dem dazu gehörigen Gart. eine Laube errichtet u. verschiedene Obstbäume gepflanzt, wofür er beim Verkauf eine Entschädigung beansprucht. Der Magistratsantrag geht nun dahin, daß der Käufer des Grundstücks sich mit P. über die Höhe der Entschädigung einigen soll; falls eine Einigung nicht erzielt wird, sollte Landschaftsgärtner Brohm auf Kosten des Käufers eine Abschätzung vornehmen. Der Ausschuß ist der Ansicht, daß man ein höheres Gebot erzielen wird, wenn man dem Käufer die Schwierigkeiten einer Verhandlung wegen der Entschädigung erspart; der Magistrat möge sich mit P. wegen Zahlung einer bestimmten nicht zu hohen Entschädigung in Verbindung setzen. Der Magistrat ist auch hiermit einverstanden. Stadtv. Lambeck ist dafür, von der Zahlung einer Entschädigung ganz abzusehen, da Hauptlehrer Piontkowski, wie vom Magistratstische aus bemerkt wird, die Absicht hat, das Grundstück für sich selbst zu kaufen. Stadtv. Uebrick beantragt, die Angelegenheit zu vertagen, bis der Magistrat sich mit P. wegen der Höhe der Entschädigung geeinigt hat. Syndikus Kelch bittet, die Vertagung nicht zu beschließen, da der Verkaufstermin bereits auf den 25. Juli festgesetzt sei. Bei der Abstimmung wird der Magistratsantrag abgelehnt und der Uebrick'sche Vertagungsantrag angenommen. Ebenfalls angenommen wird ein Antrag Cohn, die Verkaufsbedingungen so festzusetzen, daß zwei Gebote gemacht werden müssen, je nachdem der Käufer auf die, von der Fortifikation für das Grundstück gewährte jährliche Rayon-Entschädigungsrente, welche noch bis zu Anfang des nächsten Jahrhunderts läuft, zu Gunsten der Stadt verzichtet oder nicht. Je nachdem das Ergebniß für die Stadt günstiger erscheint, soll dann der Verkauf abgeschlossen werden. (Schluß der öffentlichen Sitzung $5^1/_2$ Uhr.)

▱ [Das nächste Nachtschießen] auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatze findet am 29. d. Mts. von 7 bis 10 Uhr Abends statt.

— [Provinzial-Gustav-Adolf-Fest in Neustadt.] Der zweite (Haupt-) Festtag wurde durch Glockengeläute und Choralblasen vom Kirchthurm eingeleitet. Um 9 Uhr wurde im Walde, woselbst auf einer reizenden Stelle Altar und Kanzel errichtet waren, Festgottesdienst abgehalten; Geneneral-Superintendent D. Döblin hielt die Festpredigt. Nach einer Frühstückspause fand dann eine öffentliche Versammlung in der Kirche statt. Der General-Superintendent theilte mit, daß die Kollektensammlung an beiden Festtagen zusammen etwa 318 Mark ergeben habe. Ueber die Nothstände in den einzelnen Gemeinden der Diaspora berichteten die betreffenden Geistlichen. Die Liebesgabe von 1300 Mark erhielt die Kirchengemeinde in Meisterswalde. An dem Nachmittags veranstalteten gemeinsamen Mittagessen nahmen einige 80 Personen Theil. Zu dem demnächst stattfindenden Volksfest auf dem Schützenplatz war eine große Menge von nah und fern erschienen.

— [Ueber dem städtischen Haushaltsplan] für 1896|97 scheint ein eigener Unstern zu walten. Der Plan ist rechtzeitig der Aufsichtsbehörde zur Genehmigung eingereicht, hat vor etwa 4 Wochen die Zustimmung des Bezirks-Ausschusses gefunden, es fehlt aber immer noch die Ermächtigung des Ministers zur Einziehung der festgesetzten Gemeindeabgaben Wir Thorner kommen dadurch in die gewiß nicht angenehm Lage, die Gemeindesteuer für 2 Vierteljahre auf einmal bezahlen zu müssen.

— [Westpreußischer Fischereiverein.] In Danzig fand dieser Tage eine Vorstandssitzung des Vereins statt. Aus den geschäftlichen Mittheilungen entnehmen wir: Für getödtete Fischottern wurden 111 Mk., für 30 getödtete Fischreiher 15 Mark Prämie gezahlt. Für den Besuch der Ausstellung in Berlin sind die Fischer Krüger-Pietzkendorf und Golumbiewski-Stuhm ausersehen worden. Der Geschäftsführer Dr. Seligo theilte mit, daß sich die Sachen der westpreußischen Fischerei-Ausstellung in Berlin ausgezeichnet präsentiren und ein recht interessantes Bild der Ostseefischerei gewähren. Dr. Seligo verlas ferner ein längeres von ihm verfaßtes Referat über Aenderung der Schonzeiten. Die Versammlung beschloß im Anschluß an das Gutachten, daß bezüglich des Lachses außerdem noch ein Schonrevier vor der Weichselmündung eingeführt werde und zwar in der Art, wie ein solches schon in der letzten Sitzung in Aussicht genommen war, und daß er bei der Regierung vorstellig werden wolle, für bestimmte Gewässerstrecken der Weichsel das Verbot einzelner Fanggeräthe während der Frühjahrsschonzeit zu erlassen. Die übliche Ausfahrt des Vereins soll in diesem Jahre nach Marienburg voraussichtlich am 22. Juli unternommen werden. Nach der Sitzung fand ein Fischessen in Walters Hotel statt.

— [Die Sommerferien] haben heute in der höheren Mädchenschule und in der Mädchenmittelschule begonnen. in den übrigen Schulen nehmen diese Ferien morgen ihren Anfang.

w [Die radfahrenden Infanteristen] sollen bei den Kaisermanövern in Schlesien in der ausgiebigsten Weise Verwendung finden. Sie werden für besondere Fälle zu Abtheilungen zusammengefaßt und zu Versuchen verwendet werden, die da feststellen sollen, inwieweit eine derartige radfahrende Infanterie wohl im Stande ist, einen entfernt gelegenen Punkt von taktischer Wichtigkeit zu besetzen, ferner wie sie in Verbindung mit anderen Waffengattungen zu wirken vermag. Bezüglich der großen Kavallerie-Aufklärungsübung zwischen Görlitz-Bautzen soll hoher Werth auf die ausgiebigste Ausnützung der telegraphischen Verbindungen gelegt werden. Mannschaften auf Fahrrädern sollen auch hierbei Verwendung finden.

+ [Der Bezirkseisenbahnrath] hält am 30. d. Mts. in Bromberg eine Sitzung ab. — Der Entwurf des

diesjährigen Winterfahrplans der Eisenbahn-Direktion Danzig, der den Mitgliedern des Eisenbahnraths soeben zugestellt worden ist, zeigt keine bedeutenden Aenderungen. Die auf der Strecke Marienburg Graudenz im Sommer neu eingelegten Züge 211 und 212 sollen, da sie stark benutzt werden, beibehalten werden. Die Herstellung einer durchgehenden Verbindung von Graudenz über Laskowitz Konitz-Neustettin-Ruhnow nach Stettin ist aufgegeben.

+ [Ein neues Handelskammergesetz?] Nachdem der dem Landtage vorgelegte Gesetzentwurf über die Handelskammern zurückgezogen ist, schweben der „Frankf. Ztg.“ zu Folge zur Zeit Erwägungen, ob einzelne Bestimmungen über Organisation und Verwaltung der Kammern zu einer Novelle zum Handelskammergesetze vom 24. Februar 1870 auszugestalten seien. Diese Vorlage soll event. dem Landtage bei seiner nächsten Tagung zugehen. Unter den Punkten, die für eine solche Novelle in Betracht kommen, befindet sich die Verleihung der juristischen Persönlichkeit an die Handelskammern. Es wäre zu empfehlen, wenn die Interessentenkreise möglichst bald die unklaren Punkte des Gesetzes zur Kenntniß der Regierung und Landtagsabgeordneten brächten, die sie bei der Novelle berücksichtigt sehen möchten.

+ [Zollfreie Einfuhr.] Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung in Folge einer Anzahl Eingaben von Chokolade- und Zuckerwaarenfabrikanten, betreffend den zollfreien Einlaß von Südfrüchten 2c. für Export Zuckerwaaren und Chokoladefabriken, beschlossen, die obersten Landesfinanzbehörden zu ermächtigen, vorbehaltlich des jederzeitigen Widerrufs und der erforderlichen besonderen Aufsichtsmaßregeln, Gewerbetreibenden, die in zollsicher abgeschlossenen Räumen unter ständiger amtlicher Ueberwachung Kakaopräparate oder zuckerhaltige Waaren für die Ausfuhr herstellen, unter der Bedingung der Ausfuhr der hergestellten Erzeugnisse für die nachweislich dazu verwendeten Mengen von Kakao in Bohnen, Kakaobutter, ätherischen Oelen, welche im Inlande nicht hergestellt werden, Arrak und Rum, Südfrüchten, Ingwer, Vanille und Zimmt, Honig, Südfruchtschalen und unreifen Pomeranzen und Thee den Eingangszoll zu erlassen. Schon früher waren dahingehende Wünsche laut geworden, es war jedoch bisher von einer Verfolgung der Angelegenheit deshalb abgesehen worden, weil es bedenklich erschien, das Uebergewicht der der ständigen Ueberwachung unterliegenden Exportfabriken gegenüber den nicht unter ständiger Aufsicht stehenden Betrieben noch weiter zu verstärken. Dieses Bedenken ist hinfällig geworden, nachdem der fast die gesammte betheiligte Industrie vertretende Verband deutscher Chokoladefabrikanten auf Grund einstimmigen Beschlusses das jetzige Gesuch befürwortet hat.

+ [Zur Steuerveranlagung der Eisenbahnbeamten.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat im Einverständniß mit dem Finanzminister vor einiger Zeit in Sachen der Steuerveranlagung der Eisenbahnbeamten eine Verfügung erlassen, welche bestimmt, daß die Mittheilungen der Eisenbahnbehörden über die Dienstbezüge der unterstellten Beamten für die Zwecke der Steuerveranlagung hinfort seitens der königlichen Eisenbahndirektion bezüglich jedes Beamten nur an einer Stelle zu machen sind; es wird als diese Stelle der Vorstand derjenigen Gemeinde bezeichnet, in welcher die Beamten ihren Wohnsitz haben. Der Gemeindevorstand ist angewiesen worden, die ihm zugegangenen Nachweisungen nach erfolgter Benutzung zu dem Zwecke der Steuerveranlagung alsbald dem Vorsitzenden der Veranlagungskommission zu seinem Gebrauche zu übermitteln. Es unterliegt ferner der behördlichen Feststellung nach Anhörung der betheiligten Vorsitzenden der Veranlagungskommissionen beziehungsweise der in Frage kommenden Gemeindevorstände, ob und in welchen größeren Städten außer den Jahresnachweisungen und den zum 1. Januar allgemein zu machenden Mittheilungen weitere Veränderungslisten zum 1. April und 1. Juli erwünscht sind. Von dem Resultat der bezüglichen Feststellung ist den betreffenden Eisenbahnbehörden Kenntniß zu geben. Gemeindevorsteher, welche über die Einkommenverhältnisse der außerhalb des Beamtenverhältnisses stehenden Eisenbahnbediensteten zum Zwecke ihrer Steuerveranlagung Auskunft zu erhalten wünschen, haben sich dieserhalb an die betreffenden Dienstvorsteher (Stationsvorstände, Bahnmeister u. s. w.) zu wenden, welche auf Antrag von Seiten der königlichen Eisenbahndirektionen bezeichnet werden.

♃ [In der Hufbeschlag-Lehrschmiede Marienburg] wird vom 6. Juli bis Ende September ein Hufbeschlag-Lehrkursus für Schmiedegesellen, und vom 17. August bis Ende September ein Kursus für selbstständige Schmiede abgehalten. Meldungen sind an Herrn Kreisthierarzt Rust-Marienburg zu richten.

+ [Notare sind Staatsbeamte] und als solche nicht verpflichtet, zu den Hand- und Spanndiensten, wie das nach dem neuen Kommunalabgabengesetz vom 14. Juli 1893 verlangt werden kann, herangezogen zu werden. Diesen Grundsatz hat nicht nur der Bezirksausschuß Bromberg, sondern das Oberverwaltungsgericht ausgesprochen. Der Notar von Biernacki in Labischin war vom dortigen Magistrat aufgefordert worden, Feuerlöschhanddienste zu leisten oder aber 30 Mark Ablösung zu zahlen. v. Biernacki zahlte den Betrag, klagte aber gegen den Magistrat auf Rückzahlung der Summe nebst Zinsen. Der Bezirksausschuß hielt auch die Klage für begründet und verurtheilte den Magistrat, an den Notar die Handdienst-Ablösungssteuer zurückzuzahlen. Der Bezirksausschuß ging bei seiner Entscheidung davon aus, daß ein königlicher Notar zu den privilegirten Staatsbeamten gehöre, welche von Naturaldiensten befreit seien. Gegen diese Entscheidung legte der Magistrat von Labischin Revision beim Oberverwaltungsgericht ein, indem er geltend machte, die Befreiung des Notars von der in Rede stehenden Leistung sei nicht gerechtfertigt. Der § 4 der Städteordnung schreibe vor, daß alle Einwohner des Stadtbezirks zur Mitbenutzung der öffentlichen Gemeindeanstalten der Stadt berechtigt und zur Theilnahme an den städtischen Gemeindelasten nach den Vorschriften dieses Gesetzes verpflichtet seien; auch gehöre der Kläger nicht zu den mit Vorrechten ausgestatteten Beamten. Nach langer Berathung entschied auch das Oberverwaltungsgericht zu Gunsten des Notars und hielt die Entscheidung des Bezirksausschusses zu Bromberg aufrecht.

♃ [Zum deutsch-russischen Verkehr.] Vor einiger Zeit richteten Besitzer in den Grenzdistrikten Russisch-Polens an die betreffenden Minister in St. Petersburg die Bitte, bei der deutschen Regierung dahin vorstellig zu werden, die Einfuhr russischer Schweine aus seuchefreien Gegenden wieder zu gestatten. Das Bittgesuch ist den Petenten zurückgegeben worden mit dem Bedeuten, daß zur Zeit jedes Vorgehen im Sinne der Petenten aussichtslos sei.

!! [Theuere Kornblumen.] Unsere städtischen Damen haben, wenn sie auf das Land kommen, eine besondere Vorliebe für die schöne blaue, im Getreide wachsende Kornblume. Unbekümmert darum, wieviel Getreide sie zertreten, um eine Blume zu pflücken, begnügen sie sich häufig nicht, die am Rande stehenden Blumen zu pflücken, was ihnen kein Besitzer verwehren würde, sondern sie gehen ins Getreide hinein. Als am Sonntag drei Damen in nicht zu großer Entfernung von der Stadt bei dem Pflücken von Kornblumen beschäftigt waren, kam der Besitzer hinzu und pfändete Hut und Schirm der Damen, bis sie ihm Schadenersatz geleistet haben würden. Sie kamen noch billig davon, da sie nur eine Mark Schadenersatz zu leisten brauchten; immerhin aber waren die gepflückten Blumen verhältnißmäßig recht theuer. — Mögen sich dieses alle Kornblumenliebhaber zur Warnung dienen lassen.

— [Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts.] In Betreff der Auslegung des Gesetzes, betreffend die Ruhegehaltskassen für die Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen, vom 23. Juli 1893, hat das Ober-Verwaltungsgericht (1. Senat) folgende Rechtsgrundsätze aufgestellt: Die Ruhegehaltskassen umfassen nur Schulsozietäten, Gemeinden, Gutsbezirke; ausgeschlossen sind Schulen, bei welchen die Pensionslast nicht einem Schulverbande obliegt. Die Beiträge der Schulverbände zur Ruhegehaltskasse des Regierungsbezirks bestimmen sich in Fällen der Verbindung eines Schulamts mit einem kirchlichen Amte nach dem gesammten, als ein einheitliches zu behandelnden, ruhegehaltsberechtigten Diensteinkommen der Stelle. Innerhalb der Schulverbände sind die Kassenbeiträge von den Trägern der Pensionslast, und in Ermangelung solcher — vorbehaltlich der auf besonderen Rechtstiteln beruhenden Verpflichtungen Dritter — von den zur Unterhaltung des Lehrers während der Dienstzeit Verpflichteten aufzubringen. Bei der Untervertheilung auf die Letzteren gehen den gesetzlichen etwaige schulverfassungsmäßige Normen über die Regelung der Lehrerunterhaltungslast, und zwar auch dann vor, wenn sie auf an sich zulässigen Observanzen beruhen und eine Verbindlichkeit zu dinglichen Leistungen begründen. Zum Ansatze kommen jedoch nur Leistungen zu dem Diensteinkommen von Stellen mit Pensionsberechtigung und ferner nur Leistungen der Pflichtigen einschließlich der durch freiwillige Beihülfen Dritter gedeckten, daher nicht der gesetzliche Staatsbeitrag zum Diensteinkommen des Lehrers und dessen staatliche Dienstalterszulage und nicht Emolumente, welche der Lehrer aus einem kirchlichen Amte oder aus dem Schuldotalgute bezieht.

⁂ [Holzeingang auf der Weichsel am 24. Juni.] D. Rappaport durch Sigel 4 Traften 1505 Kiefern Rundholz, 1445 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 197 Kiefern Sleeper, 806 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 133 Eichen Plancon, 7 Eichen Kantholz, 656 Eichen Rundschwellen, 264 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 3400 Stäbe. — Gebr. Saran durch Schmidt 4 Traften 1992 Kiefern Rundholz, 32 Tannen Rundholz, 22 Eichen Rundholz. — Franz Bengsch durch Brose 5 Traften 3825 Kiefern Rundholz, 94 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 94 Kiefern Sleeper, 199 Kiefern einf. Schwellen, 270 Rundweißbuchen.

§ [Polizeibericht vom 26. Juni.] Gefunden: Eine stählerne Meterkette am Weichselufer, abzuholen vom Rammer Krojewski-Mocker; ein rothledernes Fächerportemonnaie ohne Inhalt in der Gerechtestraße; ein Stück Scheuertuch am Altstädtischen Markt; ein Notizbuch für Franz Dominiak im Polizeibriefkasten; eine silberne Herrentaschenuhr auf der Culmer Chaussee; eine Rechnung für Zimmer von Thorner Stadtmühlen; ein Spazierstock mit schwarzer Krücke in der Elisabethstraße. — Zugelaufen: Eine Henne, abzuholen vom Polizeiboten Gost. — Verhaftet: Zwei Personen.

△ Mocker, 26. Juni. Die Liedertafel Mocker veranstaltet am kommenden Sonntag bekanntlich einen Ausflug nach den Lulkauer Park. Bei Gesang, Spiel und Tanz verspricht der Aufenthalt dort im Grünen, unter schattigen Bäumen, ein recht angenehmer zu werden. Die Abfahrt findet um 2 Uhr Nachmittags von der „Concordia“ Mocker aus statt und sind etwa noch unterbliebene Anmeldungen seitens der passiven Mitglieder wegen Beschaffung von Plätzen baldigst an Herrn Kuttner-Concordia zu richten.

§ Podgorz, 26. Juni. Unsere Schulen feierten gestern im Schlüsselmühler Garten ihr diesjähriges Kinderfest, an dem sich wiederum Jung und Alt in großer Zahl betheiligte. Der ziemlich geräumige Garten vermochte kaum die Menschenmenge zu fassen. Mit Musik an der Spitze marschirte der reich mit Fahnen und Blumen geschmückte Zug von über 500 Kindern, geführt von den Klassenlehrern, dem Festplatze zu. Nur eine kurze Rast gönnte sich die jugendliche Schar, dann ging's ans Spielen, zu den fröhlichen Reigen auf den Rasenplätzen, davon der Schlüsselmühler Garten leider zu wenige besitzt. Hierbei wiesen besonders die Mädchen einen auffällig reichen Schatz von Singspielen auf. Kurz nach 6 Uhr begann klassenweise die Vertheilung des Abendbrotes: Warme Würstchen und Semmel, wozu einfaches Bier gereicht wurde. Bei allerlei Spielen rückte die Abmarschstunde schnell heran. Um 1/2 10 Uhr wurde angetreten, und nun ging's mit Musik und Gesang bis vor die Wohnung des Bürgermeisters Kühnbaum. Hauptlehrer Nöske hielt die Festrede, wies in derselben auf die Bedeutung des Tages hin und charakterisirte dann die jetzige Zeitströmung, die den Materialismus auf den Schild erhoben habe. Die Deutschen und insbesondere die Schulen haben aber jeder Zeit dem Idealen angehangen und das Ideale gepflegt, und dieses Bestreben zeige besonders unser Herrscherhaus. Mit einem begeisterten Hoch auf Se. Majestät schloß der Redner. Lehrer Loehrke dankte hierauf allen Festtheilnehmern und insbesondere Herrn Bürgermeister Kühnbaum für sein stetes Interesse, das derselbe der Schule entgegenbringt und brachte auf denselben ein Hoch aus, worauf der Herr Bürgermeister das Wort ergriff und ausführte, daß durch den heutigen Festtag Schule und Haus einander nahe geführt wurden und die Arbeit der Schule nur dann eine reich gesegnete sein könne, wenn beide Hand in Hand gehen. Die Rede endete mit einem Hoch auf die Lehrerkollegien. Hierauf wanderten die Eltern mit ihren Kindern dem Heim zu. Heute begann der Unterricht in allen Klassen um 9 Uhr.

≏ Podgorz, 25. Juni. Auf Grund öffentlicher Aufforderung des Gemeindekirchenraths waren bis zum 23. d. Mts. versiegelte Offerten behufs Anfertigung von fünf spitzbogigen Fenstern für die hiesige evangelische Interimskirche einzureichen. Es sind im ganzen fünf Offerten rechtzeitig eingereicht worden. In Gegenwart des Mitgliedes des Gemeindekirchenraths Herrn Hausbesitzer Hahn wurden die Offerten heute Nachmittag durch den Vertreter des Gemeindekirchenraths Herrn Bürgermeister Kühnbaum geöffnet und es waren folgende Angebote abgegeben. 1. Schlossermeister Krieger-Podgorz pro Fenster 60 Mk. 2. Tischlermeister Prochnow-Podgorz 50 Mk. 3. Tischlermeister Körner-Thorn 49,30 Mk. 4. Houtermans und Walter-Thorn 45,50 Mk. 5. Maurermeister Soppart-Thorn 40 Mk. Danach wurde der Zuschlag an den Mindestfordernden Maurermeister Soppart Thorn pro Fenster mit 40 Mk. ertheilt. (Siehe Neueste Nachrichten.)

— Culmsee, 24. Juni. Die Bauausführung der Gasanstalt ist den Herren Maurermeister Ulmer und Zimmermeister Bäsell übertragen worden. — Vom 1. Juli ab wird in der hiesigen 15klassigen katholischen Stadtschule von 12 Lehrern unterrichtet werden. Bisher wirkten an der Schule nur zehn Lehrkräfte; ein Lehrer war wegen Krankheit für 1/4 Jahr beurlaubt. — Das alte Hospital wird abgerissen und durch ein neues Gebäude auf einer anderen Stelle, an der Domstraße, ersetzt werden. Die alte Baustelle soll in einen Garten zur Erholung für die im katholischen Krankenhause zu verpflegenden Kranken verwandelt werden. — Die von den Mitgliedern des polnischen Industrievereins beabsichtigte Gründung einer Volksbank ist wegen geringer Betheiligung nicht zu Stande gekommen. Es soll demnächst eine zweite Versammlung einberufen werden. — Daß der Aberglaube in den niederen Volksklassen noch nicht ganz ausgerottet ist, zeigt folgende Geschichte. In diesen Tagen starb hier ziemlich plötzlich der Arbeiter L. Man erzählt sich, der Verstorbene habe bei seinen Lebzeiten mit dem Teufel in Verbindung gestanden. Letzterer sei ihm kurz vor dem Tode auf der Straße begegnet, habe ihn in ein Geschäftslokal eingeladen und ihm dort Schnaps und Tabak verabfolgt. In Folge des Schnapsgenusses und der zu sich genommenen Prise sei L. gestorben. Anderen Leuten sei derselbe Teufel auf der Fahrt aus Thorn erschienen und habe sich nach den hiesigen Verhältnissen erkundigt. — Pfarrer Zulawski in Grzywna übernimmt von Johanni ab selbst die Bewirthschaftung des bisher verpachteten Pfarrlandes.

Vermischtes.

„Tausend und eine Nacht in Ostafrika.“ Auf dem Gelände der Deutschen Kolonialausstellung in Berlin-Treptow soll Mittwoch, den 1. Juli, ein eigenartiges Sommerfest abgehalten werden, das die besten Kreise der Berliner Gesellschaft vereinigen dürfte. Die Anregung dazu ist von der Deutschen Schriftstellergenossenschaft ausgegangen, die auch die Veranstalterin des Festes sein wird. Der Ehrenausschuß nennt u. A. die Namen Prinz von Arenberg, Graf von Arnim, C. von Beck, von Bornhaupt, Frhr. v. Cramm-Burgdorf, Exzellenz Graf v. Götzen, Karl v. d. Heydt und Graf v. Schweinitz, deren Theilnahme die Sympathie zum Ausdruck bringt, die man in unseren kolonialen Kreisen der Festveranstaltung entgegenbringt. Selbstverständlich fehlen auch die klangvollsten Namen der Berliner litterarischen Welt nicht, an deren Spitze wir Dr. Hans von Hopfen, Ernst von Wildenbruch und Julius Wolff finden. Wieviel das Fest verspricht, verräth allein schon der Titel „Tausend und eine Nacht in Ostafrika“, und das Programm, das in seinen Hauptpunkten lautet: Gemeinsame Dampferfahrt nach Ostafrika, Passiren der Linie, feierliche Landung in Dar-es-Salaam, Zug zum Festgelände, Begrüßung durch den Vali-Hissung und Salutirung der Festflagge, Eröffnung der arabischen Messe u. s. w. Den Glanzpunkt bildet der Einzug der großen Wißmannkarawane, die in Naturtreue ein überaus malerisches Bild afrikanischen Lebens wiedergiebt. Ihre Zusammenstellung liegt in der Hand des bekannten Orientmalers Hellgreve. Negerschauspiele werden sich anschließen und ein Sommernachtsball bei feenhafter Beleuchtung, die in glänzenden pyrotechnischen Künsten gipfelt, den fröhlichen Schluß bilden. Da an die Theilnehmer die Bitte gerichtet ist, im Tropenanzug, in Reisekleidung oder in orientalischer Gewandung zu erscheinen, wird auch das Bild der Gesellschaft dem Rahmen entsprechen, den die Kolonialausstellung dem Feste giebt. Eintrittskarten gelangen im Vorverkauf zum Preise von 10 Mk. im Bureau der Deutschen Schriftstellergenossenschaft, Berlin W., Kronenstraße 61, zur Ausgabe.

Neueste Nachrichten.

Schwetz, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) Reichstagsnachwahl. Bisher werden gezählt in den zwei Städten und 26 ländlichen Wahlbezirken für Holtz-Parlin 1783, für v. Saß Jaworski 1884 Stimmen; ferner erhielten Rickert eine und Jochem Danzig 3 Stimmen. Im Juni 1893 war die Wahlbetheiligung erheblich stärker. Damals fielen in den 2 Städten und 26 Wahlbezirken 2408 Stimmen auf den deutschen und 2359 auf den polnischen Kandidaten. (Vergl. Provinzial-Nachrichten.)

⊙ Schwetz, 26 Juni. (Privat-Telegramm, eingegangen 4.45 Nachm.) Nachdem noch Resultate aus weiteren 17 Bezirken vorliegen, werden gezählt für Holtz 2789, von Saß 2742 Stimmen. 45 Bezirke fehlen noch.

Angermünde, 25. Juni. Bei der heutigen 50. Jahresversammlung des Brandenburgischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung hielt der Generalsuperintendent D. Dryander die Festpredigt. Die große Liebesgabe wurde der westpreußischen Diasporagemeinde Podgorz zuerkannt.

London, 25. Juni. Der Afrikareisende Stanley ist an einem heftigen gastrischen Fieber erkrankt. Eine Abnahme der Kräfte ist indessen nicht eingetreten.

Petersburg, 26. Juni. Eine 15köpfige Räuberbande überfiel die Station Molosowo an der baltische Bahn, gerade als ein Personenzug dort anhielt. Zwischen dem Stations- und Zugpersonal und den Passagieren einerseits und den Räubern andererseits entspann sich ein blutiger Kampf. 4 Räuber sind tödtlich verwundet worden, die übrigen entflohen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 26. Juni um 6 Uhr früh über Null: 0,50 Meter. — Lufttemperatur + 15 Gr. Cels. — Wetter Regen. — Windrichtung: Nord ziemlich stark.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonnabend, den 27. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, normale Temperatur, Gewitterregen. Lebhafter Wind.

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 26. Juni Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 0,46 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Papierowski	Kahn	Kleie	Warschau-Thorn
Schäffera	„	Steine	Nieszawa-Schulitz.
F. Lewandowski	„	„	Nieszawa-Thorn.
Kwiatkowski	D. „Bromberg“	Güter	Danzig-Thorn.
Otto Liedtke	Kahn	„	„ „
O. Greiser	D. „Thorn“	„	„ „
Tusinski	Kahn	„	Danzig-Wloclawek.
And. Gesikowski	„	„	„ „
J. Neuleuf	„	„	Danzig-Sakcewke.
L. Schmidt	„	„	Danzig-Thorn.
Jos. Jasembynski	Galler	Faschinen	Nieszawa-Schulitz.

Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn, Freitag, d. 26. Juni.		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	4	—	5	—	Schleie	1 Kilo	—	80	1	—
Heu	„	4	50	5	—	Hechte	„	—	80	1	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	20	2	—	Karauschen	„	—	60	—	80
Rindfleisch	1 Kilo	—	80	1	—	Barsche	„	—	60	—	80
Kalbfleisch	„	—	60	1	—	Zander	„	1	—	1	40
Schweinefleisch	„	1	—	1	20	Karpfen	„	—	—	—	—
Geräuch. Speck	„	1	20	1	40	Barbinen	„	—	50	—	70
Schmalz	„	1	20	1	40	Weißfische	„	—	30	—	40
Hammelfleisch	„	—	90	1	—	Puten	Stück	3	—	5	—
Butter	„	1	50	2	—	Gänse	„	3	—	5	—
Eier	Schock	2	—	2	20	Enten	Paar	3	—	4	—
Krebse	„	1	50	3	—	Hühner, alte	Stück	1	—	2	—
Aale	Kilo	1	40	2	—	„ junge	Paar	—	70	1	50
Bressen	„	—	50	—	70	Tauben	„	—	60	—	80

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	26. 6.	25. 6.		26. 6.	25. 6.
Russ. Noten. p. Cassa	216,25	216,35	Weizen: Juni	—,—	146,—
Wechs. auf Warschau k.	216,05	216,—	Juli	144,—	144,75
Preuß. 3 pr. Consols	99,80	99,80	loco in N.-York	72,—	71 3/8
Preuß. 3 1/2 pr. Consols	104,70	104,60	Roggen: loco.	114,—	114,—
Preuß. 4 pr. Consols	105,50	105,70	Juni	110,—	111,25
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,40	99,50	Juli	110,—	111,25
Dtsch. Rchsanl. 3 1/2 %	104,70	104,70	September	112,—	113,—
Poln. Pfandb. 4 1/2 %	67,40	67,40	Hafer: Juni	118,75	121,50
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	66,30	Juli	117,—	119,50
Westpr. 3 1/2 % Pfndbr.	100,20	100,10	Rüböl: Juni	46,—	46,—
Disc. Comm Antheile	207,40	207,50	Oktober	46,—	46,—
Oesterreich. Bankn.	170,05	170,15	Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
Thor. Stadtanl. 3 1/2 %			70er loco.	34,40	34,50
Tendenz der Fondsb.	still.	still.	70er Juni	38,40	38,40
			70er September	38,90	38,90

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3 1/2 %, für andere Effekten 4%.

Bei den Aegyptern gab es medizinische Systeme von gesetzlicher Autorität, in denen für jede Krankheit eine bestimmte Behandlungsweise vorgeschrieben waren, nach dem sich jeder Arzt zu richten hatte. Erst bei den Griechen wurde die Medizin eine freie Wissenschaft und von daher erst datirt der Fortschritt derselben. Nie aber hat sich ein Fortschritt in dieser Wissenschaft mehr bemerkbar gemacht, als in unseren Tagen, wo namentlich durch die Hygiene und die von den Aerzten in den Vordergrund gestellte Hauthygiene mehr für die menschliche Gesundheit geschehen ist als seit vielen Jahrhunderten. Die Frage einer nationalen Pflege der Haut beginnt jetzt Gemeingut des ganzen Volkes zu werden; es wird von den Aerzten vielfach empfohlen, für die Hautpflege im Haushalt eine Fettsalbe vorräthig zu halten. Alle früher zu diesem Zweck verwandten Mittel sind jetzt weit überholt durch das Lanolin, das in Folge der Eigenschaft nicht ranzig zu werden, und weil es völlig antiseptisch ist, in der Hautpflege eine ausgedehnte Rolle spielt. Man hat aus dem Lanolin einen leicht parfürmierten Cream, das „Lanolin-Toilette Cream-Lanolin“ hergestellt, das nicht allein als Schönheitsmittel sich völlig eingebürgert hat, sondern namentlich in der Kinderstube unentbehrlich geworden ist. Beim Einkauf achte man darauf, daß jede Tube und jede Dose die Marke „Pfeilring“ trage; da nur so eine Garantie für die Reinheit gegeben ist.

Westpr. Gewerbe-
Ausstellungs-Lotterie
Graudenz 1896.

1200 Gewinne im Gesammtwerthe von 8000 Mark.
Hauptgewinne: 5000 Mk., 2000 Mk., ꝛc.
11 Looſe 10 Mark, — Loosporto 10 Pf., — Gewinnliſte mit Porto 15 Pf.
empfiehlt und verſendet **das General-Debit für Thorn:**
Expedition der „Thorner Zeitung",
ſowie ſämmtliche mit Plakaten kenntliche Verkaufsſtellen, woſelbſt auch einzelne Looſe zu haben ſind.
Agenten werden in allen Orten angeſtellt. (1688)

Polizei-Verordnung
betreffend die Reinigung und Spülung der Trinkgefäße in den Schank- und Gaſtwirthſchaften.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Geſetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) und der §§ 143 und 144 des Geſetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) wird für den Gemeindebezirk Thorn mit Zuſtimmung des Gemeindevorſtandes Folgendes verordnet:

§ 1. Gaſt- und Schankwirthe ſind dafür verantwortlich, daß die Trinkgefäße, in, bezw. mit welchen ihren Gäſten Getränke vorgeſetzt werden, ſich in einem durchaus ſauberen Zuſtande befinden.

§ 2. Die Trinkgefäße müſſen zu dieſem Zweck täglich nach Bedarf gründlich durch Abſcheuern, Bürſten und Nachſpülen gereinigt werden.

§ 3. Die beim Geſchäftsbetriebe jeweilig im Gebrauche befindlichen Trinkgefäße müſſen, bevor ſie von Neuem gefüllt werden, geſpült werden. Dieſe Spülung darf nur auf ausdrückliches Verlangen derjenigen Gäſte, welche die ihnen einmal vorgeſetzten Trinkgefäße weiter benutzen wollen, unterbleiben. Die Spülung muß derartig bewirkt werden, daß die Trinkgefäße entweder in einem mit fließendem reinen Waſſer gefüllten Gefäß vollſtändig untergetaucht oderdurch einenzweckentſprechendenSpülapparat innen und außen an allen Theilen mit fließendem reinen Waſſer benetzt werden.

§ 4. Als zweckentſprechendes Spülgefäß wird ohne Weiteres angeſehen ein Spülgefäß, welches in ſeinen inneren Wandungen wenigſtens eine Länge von 50 Ctm., eine Breite von 30 Ctm. und eine Höhe von 30 Ctm. hat und mit einem Waſſereinlauf, Waſſerüberlauf- und Waſſerablaß-Vorrichtung verſehen iſt. Während der Spülung muß der Zufluß des reinen Waſſers und der Abfluß des benutzten Waſſers derartig geregelt ſein, daß das Waſſer in dem Spülgefäß ſtets vollkommen klar iſt.

§ 5. Das Spülgefäß iſt täglich wenigſtens einmal durch Ausſcheuern und Ausſpülen gründlich zu reinigen.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen die Beſtimmungen dieſer Polizei-Verordnung werden mit Geldbuße bis zu 9 Mk., im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft beſtraft.

§ 7. Dieſe Polizei-Verordnung tritt am 1. Auguſt dieſes Jahres in Kraft.

Thorn, den 12. Juni 1696.

Die Polizei-Verwaltung.

Der zu Mittwoch, den 24. Juni cr., Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr anberaumte Termin zur Verhandlung in der Penſionirungsſache der Frau Gemeinde-Kaſſen-Rendant **Diederichsen,** frühere Lehrerin **Jda Strohschein** — Zahlung einer Penſion aus der Lehrergehalts-Ruhekaſſe — ſowie die auf Nachmittags 4 Uhr deſſelben Tages anberaumte Sitzung der Gemeindevertretung können eingetretener Umſtände wegen nicht abgehalten werden.

Beide Termine werden daher hiermit aufgehoben.

In Stelle derſelben ſind neue Termine **mit denſelben Tagesordnungen auf Mittwoch, den 1. Juli 1896, Nachmittags $3\frac{1}{2}$ und 4 Uhr** hierdurch anberaumt, zu welchen die Mitglieder der Gemeinde-Vertretung mit dem Bedeuten eingeladen werden, daß von den Ausbleibenden angenommen werden wird, ſie treten den Beſchlüſſen der Erſchienenen bei. (2686)

Mocker, den 23. Juni 1896.

Der Amts- u. Gemeindevorſteher.
Hellmich.

Bekanntmachung.
Die Nachtrags-Gemeindeſteuerliſte von Podgorz pro 1896/97 liegt hier in der Zeit vom **27. Juni bis 11. Juli cr.** im hieſigen Magiſtratsbureau während der Dienſtſtunden zur Einſicht aus. Bemerkt wird, daß gegen die Veranlagung dem Steuerpflichtigen binnen einer Ausſchlußfriſt von vier Wochen nach Ablauf der Auslegefriſt die Berufung zuſteht, welche bei dem Königlichen Landrathsamt Thorn einzureichen iſt. (2688)

Podgorz, den 25. Juni 1896.

Der Magiſtrat.

Fette junge gemäſtete
Gänſe
ca. 8 bis 10 Pfd. ſchwer, à Pfund 55 Pfennig **lebend,** zu jeder Tageszeit zu haben; bei Mehr-Abnahme billiger. (2630)
J. Stawowiack, Podgorz
Ferraris Gaſthaus

Eine Wohnung
von 2 Zimmern, Alkoven, Küche und Zubehör, 1 Tr. hoch, von ſofort oder 1. Oktober zu vermiethen. (2692)
Rich. Wegner,
Seglerſtr. 12.

Kalk, Cement, Gips,
Rohrgewebe, Thonröhren,
Alle Sorten — Dachpappen,
Theer, Asphalt, Chamottewaaren
Thonfliesen,
glatt und gerippt, ſowie
sämmtliche Baumaterialien
empfiehlt bei billigſten Preiſen das **Baumaterialgeſchäft**
L. Bock, Thorn,
(2464) **am Kriegerdenkmal.**

Louis Kuhne
Internationales Etablissement
für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig.
Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892.
Rath und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, soweit es möglich ist.

Im Verlage von *Louis Kuhne,* Leipzig, Flossplatz 24 sind erschienen und direkt vom Verfasser gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne, Die neue Heilwissenschaft. Ein Lehrbuch und Rathgeber für Gesunde und Kranke. 18. deutsche Auflg. (45 Tausend). 486 Seiten 8°. 1896. Preis M. 4.—, geb. M. 5.—. Erschienen in 15 Sprachen.

Louis Kuhne, Bin ich gesund oder krank? Ein Prüfstein und Rathgeber für jedermann. 13. deutsche Auflg. 1896. Preis M. —.50. Erschien in 9 Sprachen.

Louis Kuhne, Kindererziehung. Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis M. —.50.

Louis Kuhne, Cholera, Brechdurchfall und ähnliche Krankheiten, deren Entstehung, arzneilose Behandlung und Heilung. Preis M. —.50.

Louis Kuhne, Gesichtsausdruckskunde. Lehrbuch einer neuen Untersuchungsart eigener Entdeckung. Mit vielen Abbildungen. Preis M. 6.—, eleg. geb. M. 7.—.

Louis Kuhne, Kurberichte aus der Praxis über die neue arzneilose und operationslose Heilkunst nebst Prospekt. 25. Auflage. Unentgeltlich.

5500 mit 90% garantirte Gewinne.

Dritte grosse
Berliner Pferde-Lotterie
Ziehung am 7. und 8. Juli 1896.
Hauptgewinne:
1 à Mark 30000, 25000, 15000, 12000, 10000, 8000, 7000 etc. Werth, in Summa:
5530 Gewinne von zus. Mark 260000.
Loose à 1 M. — 11 Loose für 10 M. — Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme
Carl Heintze, Berlin W. Unter den Linden 3.
Um baldige Bestellung bitte ich, da die Loose zweiter Lotterie ausverkauft waren. (2427)

5500 mit 90% garantirte Gewinne.

Bekanntmachung.
Der Muſikus **Johann Grünholz,** früher zu Schönwalde wohnhaft, iſt durch Erkenntniß der Strafkammer des Königlichen Landgerichts zu Konitz vom 17. Dezember 1889 wegen ſchweren Diebſtahls im wiederholten Rückfalle zu 6 Jahren Zuchthaus und Zuläſſigkeit der Polizei-Aufſicht verurtheilt worden.

pp. **Grünholz** hat nach Verbüßung ſeiner Strafe ſich hier in Mocker gemeldet und angegeben, er wolle ſich nach Butzig, Kreis Flatow, begeben, woſelbſt er jedoch nicht zu ermitteln geweſen iſt.

Die Orts- und Ortspolizeibehörden, ſowie die Königlichen Gendarmen werden erſucht, auf den pp. **Grünholz** zu vigiliren und im Betretungsfalle ſchleunigſt hierher Nachricht zu geben, weil die Polizei-Aufſicht über denſelben verhängt werden ſoll.

Beſchreibung des **Grünholz:**
Namen: **Johann Grünholz,** Geburtsort: Gromaden, Kreis Schubin, Wohnort: Cziskowo, Kreis Flatow, Stand: Muſikus, Religion: katholiſch, Alter: 52 Jahre, geb. 12. April 1843, Soldat geweſen, ledig, Vater: Muſikus **Franz Grünholz,** Mutter: **Julianna** geb. **Heimann,** beide verſtorben.

Mocker, den 24. Juni 1896.

Der Amts-Vorſteher.
Hellmich. (2687)

---

3. Etage
Gas- und Waſſerleitung in der Küche, zu verm. Brückenſtr. 14.

Frdl. möbl. Zimm. m. u. o. Penſion zu verm. Heiligegeiſtſtr. 13.

Eine Wohnung von 4 Zimmern und Zub. m. Waſſerleitung v. 1. Okt. z. v. Neumann, Culmervorſtadt 30.

---

2 ſch. Familienwohn. 3 Zimm., helle Küche, von ſof. zu verm. (2684)
Strobandſtraße Nr. 22.

Eine Mittel-Wohnung
im lebhafteſten Theile von Mocker, Thornerſtraße 36, billig z. verm.

Die 2. Etage,
3 Zimmer, großes Entree, Küche, Bodenkammer, iſt vom 1. Oktober zu vermiethen. Koppernikusſtr. 35.

Zu vermiethen
per 1. Oktober
II. Etage,
5 große Zimmer, Entree nebſt großem Zubehör. Auf Wunſch Pferdeſtall und Remiſe. Zu erfragen in der Thee-Handlung, Brückenſtr. 28.

Eine Wohnung,
3 Zimmer, großes Entree, vermiethet vom 1. Oktober (2172)
Bernhard Leiser.

Gerechteſtraße 21
iſt die 1. Etage beſtehend aus 7 Zim. nebſt Badeeinrichtung für 1050 Mk. verſetzungshalber ſofort zu vermiethen.

Ein möbl. Zimmer an 1—2 Herren ſofort zu vermiethen **Kloſterſtraße 18,** 1 Tr.

Ein elegant möblirtes Zimmer nebſt Kabinet und Burſchengelaß ſofort zu vermiethen. (2644)
Gerechteſtraße 33, 2 Tr.

Mbl. Wohnungen m. Burſchengelaß
Zu erfrag. **Coppernikusſtr. 21** im Laden.

Kaufe und verkaufe:
Gebrauchte und neue Möbel.
J. Skowronski, Brückenſtr. 16.

Für Rettung von Trunkſucht!
verſend. Anweiſung nach 20jähriger approbirter Methode zur ſofortigen radikalen Beſeitigung, mit, auch ohne Vorwiſſen, zu vollziehen, keine Berufsſtörung. Briefen ſind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adreſſire: „**Privat-Anstalt, Villa Christina** bei **Säckingen,** Baden". (2674)

Sie glauben nicht
welchen **wohlthätigen** u. **verſchönernden Einfluß** auf die Haut das tägliche Waſchen mit:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden-Radebeul
(Schutzmarke: „Zwei Bergmänner")
hat. Es iſt die **beſte Seife** für **zarten, roſigweißen Teint,** ſowie gegen alle **Hautunreinigkeiten** à Stück 50 Pf. bei:
Adolf Leetz und **Anders & Co.**

Malergehilfen
verlangt (2650)
Otto Jaeschke, Malermſtr.

Deutſcher Privat-Beamten-Verein.
Gegründet 1881.
Zur Zeit ca. 13500 Mitglieder in ca. 280 Zweigvereinen, Gruppen etc.
Vereinsvermögen über $1\frac{1}{2}$ Millionen Mark.
Corporationsrechte für Verein und alle Kaſſen.

Der Verein gewährt ſeinen Mitgliedern Unterſtützung in unverſchuldeten Nothlagen und bei Stellenloſigkeit, zahlt für ſeine Mitglieder in Nothlagen derſelben vorſchußweiſe Verſicherungsprämien, gewährt ihnen Vergünſtigungen für eine Reihe von Bädern und klimatiſchen Kurorten, unterhält eine Stellenvermittelung u. ſ. w. Zur beliebigen Benutzung ſeiner Mitglieder hat der Verein gegründet: Penſionskaſſe, Wittwenkaſſe, Krankenkaſſe, Begräbnißkaſſe und Waiſenſtiftung

Zu jeder Auskunft und Entgegennahme von Anmeldungen ſind die Unterzeichneten bereit, von welchen auch Druckſachen aller Art bezogen werden können.

Zweigverein Thorn.
Der Vorſtand.

E. Günther, Vorſitzender, Bureauvorſt. bei Herrn Rechtsanw. **Aronsohn,** wohnhaft **Breiteſtr. 28.**
prakt. Arzt, **Dr. L. Szuman,** ſtellvertr. Vorſitzender.
A. Voss, Schriftführer. Buchhalter in der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**
A. Kube, ſtellv. Schriftführer. Disponent bei **Kuznitzky & Co.**
Jammrath, Kaſſirer, Kaufmann, Brückenſtraße 4.
Kinczewski, Beiſitzer. Gerichtskanzliſt, Mellienſtraße.
prakt. Zahnarzt **von Janowski,** Beiſitzer, Altſtädtiſcher Markt.
(1326)

Hängematten, Netze,
Bindfaden, Leinen
Bernhard Leisers Seilerei,
Heiligegeiſtſtraße 16.

Demnächſt erſcheint:
Das preussische Miethsrecht
Handbuch für Juriſten, Hauswirthe und Miether
von **Oskar Niendorff.**
Neu bearbeitet von
B. Mugdan, Amtsgerichtsrath in Berlin.
Vierte verbeſſerte Auflage.
Ausgabe für Oſt- und Weſtpreußen.
Preis gebunden 4 Mk. 50 Pf.

Innerhalb zwölf Jahren ſind von dieſem Buche drei ſtarke Auflagen abgeſetzt worden und iſt deſſen Brauchbarkeit dadurch glänzend bewieſen. Daſſelbe hat ſich nicht nur als unentbehrliches Handbuch in den Bibliotheken der Juriſten einen Platz erobert, ſondern auch als Rathgeber bei allen Rechtsfragen zwiſchen Miether und Vermiether aufs Beſte bewährt. In der neuen, **vierten** Auflage ſind ſämmtliche inzwiſchen ergangenen Reichs- und Kammergerichts-Entſcheidungen verwerthet und die Gerichtspraxis in Miethsſtreitigkeiten nach dem neueſten Stande unſerer Geſetzgebung feſtgeſtellt.

Walter Lambeck-Thorn
Buchhandlung.

Malerarbeiten
jeder Art werden gut u. billig ausgeführt. (2031)
A. Lindenau,
Mellienſtraße Nr. 68.

Geübte Rock- u. Taillenarbeiterinnen
finden dauernde Beſchäftigung (2657)
E. Majunke, Gerechteſtr. 36.

Ein energiſcher
Maurerpolier
mit tüchtigen Arbeitern
für die Bauten auf der Wilhelms-Stadt kann ſof. eintreten.
Ulmer & Kaun.

Ein Kellnerlehrling
kann ſich melden (2691)
Elysium.

---

2 tüchtige
Stellmachergeſellen
ſucht (2683)
G. Brien, Culmſee.

Vom 27. Juni bis zum 28. Juli iſt mein Operationszimmer geſchloſſen.
Dr. Clara Kühnast.

Elysium.
Sonnabend:
Krebssuppe.

Wisniewski's Restaurant.
Am Sonnabend, den 27. Juni:
großer Sommernachtsball,
verbunden mit
humoristischen Vorträgen.
Um 12 Uhr:
Grosse Polonaise
mit diverſen Ueberraſchungen.
Sonntag von 5 Uhr an:
Großes
Tanzkränzchen.
Es ladet ergebenſt ein (2679)
Wisniewski, Mellinſtraße 66.

Schützenhaustheater.
Sonnabend, den 27. Juni 1896:
Sommerbühne
u. Auftreten des neu engagirten Künſtlerperſonals.
Theater.
Das erſte Mittageſſen.
Verſprechen hinterm Herd.
(2591) **Die Direction.**

Viktoria-Theater.
Montag, den 29. Juni 1896:
Vorletzte Vorſtellung
des Posener Operetten-Ensembles:
(Direct. Ludwig Hansing.)
Bettelstudent.
Große Operette von **Millöcker.**
Ollendorf . . . . Direktor Hansing.
Alles Nähere die Zettel.

Im Garten des
Variete-Theaters z. Reichskrone
Thorn, Katharinenſtr. 7.
Täglich Auftreten von
Spezialitäten 1. Ranges.
(Kapellmeiſter: Herr **Rössel**).
Täglich neues Programm.
Beginn der Vorſtellungen an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonntagen des Concerts um 4 Uhr, der Vorſtellungen um 7 Uhr.
Entree: nummerirter Platz **50** Pf., unnummerirter Platz **30** Pf.; vor 9 Uhr ab **Schnittbillets à 30 und 20 Pf.**
Es ladet höflichſt ein
Theel

Gasthaus zum Paradies.
Bromberger Vorſtadt I. Linie.
Sonnabend und Sonntag:
Tanzkränzchen
wozu ergebenſt einladet (2681)
J. Robotka.

Kirchliche Nachrichten.
4. Sonntag n. Trinitatis, den 28. Juni 1896.

Altſtädt. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Gottesdienſt.
Herr Predigtamtskandidat Hoffmann.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Jakobi.

Neuſtädt. evang. Kirche.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachmittags: Kein Gottesdienſt.

Neuſtädt. evang. Kirche.
(Militär-Gemeinde.)
Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr: Gottesdienſt.
Herr Diviſionspfarrer Strauß.

Neuſtädt. evang. Kirche.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienſt.
Herr Diviſionspfarrer Strauß.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Paſtor Meyer.
Nachmittags 2 Uhr: Derſelbe.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Leſegottesdienſt.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienſt.
Herr Pfarrer Endemann.

Ev. Schule zu Holl. Grabia.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Endemann.

Bethaus zu Lulkau.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienſt.
Herr Pfarrer Hiltmann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.